

# Handwerker mit zuviel Bürokratie?

Richtlinien, Anträge, Auflagen, Angebote, Rechnungen, Protokolle – das ist nur ein kleiner Teil der Bürokratieliste, die zum Tagesgeschäft eines Handwerkers gehört. Wieviel Zeit dabei für die aktive Arbeit verlorengeht, ist nur schwer zu beziffern | VON CARSTEN PETZOLD

Aus diesem Grunde klagen viele Betriebe vollkommen zurecht über die hohe Bürokratielast. Denn die Auftragsbücher sind aufgrund des Handwerkermangels übertoll. Außerdem fehlt in fast allen Berufszweigen der Nachwuchs. Umso wertvoller ist jede Arbeitsminute. Die gute Nachricht: Zumindest ein Teil des Papierbergs läßt sich abschmelzen – dank der Digitalisierungsoffensive in der Wohnungswirtschaft. Und mit Hilfe intelligenter Plattformen für die Handwerkervermittlung, die den Prozeß vom Aufmaß bis zur Rechnungslegung digital abbilden. Solche Portale sichern den Betrieben gleichzeitig einen exklusiven Zugang zu renommierten Wohnungsunternehmen. Es ist also kein Wunder, daß die Zahl der Handwerker in entsprechenden Plattformen kontinuierlich wächst.

## Arbeitsalltag im Bürokratiedschungel

Zu den nationalen Vorschriften, die ein Unternehmen beachten muß, kommen weitere Vorgaben der EU. Die Bopflicht, die Datenschutzverordnung und die Dokumentation von Gewerbeabfall sind hierbei nur einige Beispiele. Auch eine saubere und rechtssichere Baustellendokumentation ist wichtig, denn im Streitfall dient sie als Beweisgrundlage. Daher gehört sie zu den Pflichten eines Handwerkers. Im Arbeitsalltag geschieht dies auf der Baustelle oft handschriftlich auf Papier. Sind diese Notizen dann schwer lesbar, können so im Nachhinein Details unklar sein. Aus diesem Grund übertragen viele Handwerker ihre Notizen abends auf den Computer oder das Tablet. Eine doppelte Arbeitsbelastung – und nur ein Beispiel für zahlreiche bürokratische Anforderungen, mit denen Gewerke täglich konfrontiert sind und die sie Zeit und damit Geld kosten. Laut den Ergebnissen einer Befragung der Handwerkskammer Münster wendet mehr als die Hälfte der befragten Handwerksunternehmen über 100 Stunden im Jahr für bürokratische Aufgaben auf.

Bild: iStockphoto

## Schreibtischarbeit kostet Zeit und Geld

Die Zeit, die Handwerker benötigen, um Vorschriften zu erfüllen, fehlt ihnen an anderer Stelle: In ihrem Kerngeschäft auf der Baustelle. Dabei sind die Kapazitäten durch den vorherrschenden Fachkräftemangel ohnehin knapp. Auch hier wirken sich Papierberge negativ aus: Zum einen fehlt die Zeit, den Nachwuchs sach- und fachgerecht auszubilden. Zum anderen wirkt der Bürokratiedschungel abschreckend auf die nächste Generation. Die Folgen: Auftraggeber tun sich weiterhin schwer, verfügbare Handwerker zu finden und warten manchmal Monate auf die Durchführung eines Auftrages. Das Institut für Mittelstandsforschung in Bonn (IfM) fand heraus, daß die Bürokratie das Handwerk – im Vergleich zur restlichen Wirtschaft – überdurchschnittlich stark belastet. Geschätzt entstehen so jährlich Kosten in Höhe von sechs bis sieben Milliarden Euro. Die Bundesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, die Bürokratielast zu verringern. Doch in der Praxis ist von diesen Vor-sätzen bislang wenig zu spüren. Der Zentralverband des Deutschen Handwerks hat darum einen Katalog mit 52 Forderungen vorgelegt, um die Betriebe schnellstmöglich zu entlasten.

## Bürokratieabbau durch Digitalisierung

Anstatt auf politische Anpassungen zu warten, setzen viele Handwerker bereits jetzt auf digitale Lösungen, um Prozesse einfacher und zeitsparender zu gestalten. Ein positiver Nebeneffekt: zeitgemäßes Arbeiten macht die Tätigkeit auch für den Nachwuchs attraktiver. Intelligente Plattformen wie DOOZER können helfen, Handwerker in ihrer täglichen Arbeit zu entlasten: so wird beispielsweise der gesamte Beauftragungsprozeß bei einer Sanierung digitalisiert. Alle zum Projekt gehörenden Unterlagen und Bilder, die Baudokumentation sowie allgemeine Informationen können hier gebündelt an einem zentralen Ort ➤

» gesammelt werden. Durch digitale Unterlagen stehen diese unmittelbar und jederzeit allen Beteiligten zur Verfügung. Zudem lassen sich zeitaufwendige Routineaufgaben wie Angebots- oder Rechnungsstellung durch intelligente Softwarelösungen automatisieren. So wird die Auftragsabwicklung insgesamt beschleunigt. Die eingesparte Zeit gibt den Handwerkern wieder mehr Raum für ihre Arbeit auf der Baustelle. Auch die Wohnungswirtschaft weiß solche Portale zu schätzen und macht deren Nutzung auch auf Handwerkerseite mehr und mehr zur Bedingung für die Beauftragung. Für die Gewerke liegt hierin eine



Carsten Petzold (Bild: Doozer)

große Chance: Sind sie Teil eines entsprechenden Portals, sichern sie sich auch bei großen Wohnungsunternehmen die besten Plätze vor ihrer Konkurrenz.

## FAZIT

Der Bürokratiedschungel im Handwerk scheint undurchdringlich. Die täglichen Belastungen durch gesetzliche Vorgaben kosten Auftraggeber und Auftragnehmer unnötig Zeit und Geld. Politische Maßnahmen sind dringend erforderlich, um diese Belastungen zu mindern. Mit intelligenten Softwarelösungen wie digitalen Handwerkervermittlungen können Gewerke jedoch selbst aktiv werden: indem sie Bürokratie reduzieren, bleibt wieder mehr Zeit für ihr Kerngeschäft – das Handwerk. ☒

Noch Fragen?  
[www.doozer.de](http://www.doozer.de)

# Unter der digitalen Dampfwalze

| VON ANDREAS KÖNINGER

Ob kleiner eigentümergeführter Handwerksbetrieb, mittelständisches Familienunternehmen oder großer Baukonzern – sie alle haben eine Sache gemeinsam: das Vorantreiben digitaler Transformationsprozesse. Das gilt als essentieller Faktor für eine zukunftsorientierte und effiziente Arbeitsweise. Dabei hängt die Umsetzung grundsätzlich von der jeweiligen Unternehmensstruktur und der Auftragsart ab. Auf Neubau spezialisierte Betriebe arbeiten sich an fest definierten Leistungskatalogen in Ausschreibungen entlang und orientieren sich dabei an fixen Preisen, die dem Leistungsrahmen entsprechen. Sollten Änderungen nötig sein, greift das Verursacher-Schuldprinzip, bei dem derjenige die Kosten trägt, der für die Nacharbeit verantwortlich ist. Unternehmen mit hoher Expertise im Bereich Renovierung und Instandhaltung arbeiten hingegen auf Grundlage von Aufwandsschätzungen, die im Festpreis laufen und mit Puffern kalkuliert werden. Dabei gilt es, diese so gering wie möglich zu halten, um einen möglichst hohen Profit zu generieren. Abhängig von der Genetik des Geschäftsmodells und der Unternehmensgröße heißt es, die passenden Prozesse und Entwicklungen anzustoßen.

## Auf die Struktur kommt es an

Kein Kunde und Projekt gleicht dem anderen. Das heißt: Kleine Betriebe müssen in ihren Prozessen besonders flexibel sein. Grundsätzlich lernen Organisationen aus ihren Erfahrungen. Insofern müssen alle erforderlichen Informationen jederzeit schnell und einfach erfassbar sein. Bei kleinen Unternehmen mit kurzen internen Wegen reichen oftmals wenige gezielte Handgriffe, um die Effizienz merkbar zu steigern. Schon ein einfaches und generelles Enterprise-Resource-Planning-System, das zur Organisation jeglicher Ressourcen im Un-

ternehmen dient, schafft es, Struktur in das übliche Papierchaos zu bringen und damit die Kundenbetreuung und Projektabwicklung zu erleichtern. Hierbei muß nicht zwingend auf eine spezialisierte Bausoftware zurückgegriffen werden. Ein interner Onlineshop ermöglicht dem Vorarbeiter auf der Baustelle seinen Materialbedarf unkompliziert im Lager „einzukaufen“, sodaß die Beschaffung ohne Spezialsoftware und dazugehörigem IT-Projekt digitalisiert wird. Mittelgroße Unternehmen, die auf einer arbeitsteiligen Organisation basieren, setzen voraus, daß alle am Projekt beteiligten Mitarbeiter über einen identischen Wissensstand verfügen. Dafür gilt es, jegliche Information zentralisiert zu verwalten, versioniert abzuspeichern und gegebenenfalls einem mehrstufigen Prüf- und Freigabeprozess zu unterziehen. Damit der Zusammenhang zwischen Einkauf, Personal und Buchhaltung passend hergestellt werden kann, müssen besonders große Betriebe alle Schnittstellen integrieren. Im Zuge dessen gibt es in der Bauindustrie viele voneinander unabhängige Bereiche, die immer näher zueinanderrücken müssen.

## Digitales Fundament

Mit der simultanen Koordination von Logistik, Zugangssteuerung auf Baustellen, Materialfluß sowie der Zu- beziehungsweise Abfahrt von Bauarbeitern und Material stehen Betriebe vor einer großen organisatorischen Herausforderung. All diese Bereiche gehören technisch integriert, was zur Folge hat, daß sich durch unterschiedliche Systeme, Standards und Akteure viele Schnittstellen ergeben. Mithilfe von gestützten digitalen Datenräumen können alle Beteiligten auf wichtige Informationen zugreifen und die Einhaltung aller vertraglichen Vereinbarungen gewährleisten. Eine Vernetzung von physischen und virtuellen